

EINLADUNG zu den FOLGENDEN VERANSTALTUNGEN

Mittwoch,

8. Mai 2019
19 – 21 Uhr

WEITERER TERMIN: Mittwoch, 5. Juni 2019

Freitag,

10. Mai 2019,
17 Uhr DANTE,
Gasometergasse 12

Samstag,

18. Mai 2019

Freitag,

24. Mai 2019, **17 Uhr**
DANTE, Gasometergasse 12

Samstag, 25. – Donnerstag, 30. Mai

Donnerstag,

13. Juni 2019, 19 Uhr
MUSIL- HAUS
Bahnhofstraße 50

Mittwoch,

26. Juni 2019; 17 – 20 Uhr
DANTE, Gasometergasse 12

Freitag,

5. Juli 2019

INCONTRIAMOCI!

Conversazione a Cena – parliamo in ITALIANO
Trattoria Siciliana, Klagenfurt, Kardinalplatz 4
Um ANMELDUNG wird gebeten

FLORENZ

STADT der Kaufleute, Künstler und Mäzene
Power Point Präsentation auf DEUTSCH
DDolm. Trude GRAUE

Tagesfahrt

PARLARE ITALIANO CAMMINANDO
La Valle PESARIS con Silvia BIAZZO

MATERA

Dott. Silvia BIAZZO presenta
la **CAPITALE DELLA CULTURA EUROPEA 2019**

KULTURFAHRT FLORENZ

DDolm. Trude GRAUE
spricht aus Anlass des 20. Todestages von
FULVIO TOMIZZA
über den Autor und **SEIN ISTRIEN**

GIORNATA della DANTE

giochiamo insieme
IN ITALIANO e COLL'ITALIANO

KONZERT in der SYNAGOGE von GÖRZ

im Rahmen des PICCOLO OPERA FESTIVAL FJV



MITTEILUNGEN-----MITTEILUNGEN----- MITTEILUNGEN ----- MITTEILUNG

BÜROSTUNDEN: Montag – Mittwoch – Freitag von 08,30 – 10,30 Uhr
Dienstag und Donnerstag von 16,00 – 18,00 Uhr

Außerhalb der Bürozeiten können Sie Nachrichten auf dem Anrufbeantworter hinterlassen;
wir rufen Sie zurück.

LETZTE BÜROSTUNDE vor den SOMMERFERIEN: **Donnerstag, 27. Juni 2019**
ERSTE BÜROSTUNDE nach den SOMMERFERIEN: **Montag, 2. September 2019**

MITGLIEDSBEITRAG

Die Dante Alighieri Gesellschaft Klagenfurt ist ein gemeinnütziger Verein, der ohne öffentliche Subventionen auskommen muss. Das umfangreiche Angebot an Vorträgen, Reisen und sonstigen Veranstaltungen, aber auch der Ankauf neuester Bücher für die Bibliothek kann nur über die Mitgliedsbeiträge finanziert und die ehrenamtliche Tätigkeit zahlreicher Personen bewerkstelligt werden.

Der Beitrag, der mit Beginn des Arbeitsjahres (das ist der 1. September 2018) fällig ist, beträgt für

ERWACHSENE (ordentliche Mitglieder)	35,- Euro
JUGENDLICHE (Studenten bis 25 Jahre)	
FAMILIENANSCHLUSSMITGLIEDER	15,- Euro
UNTERSTÜTZENDE MITGLIEDER	50,- Euro pro Jahr

Nach dem **ENDE der SPRACHKURSE** (Mitte/Ende MAI) können
Kursverlängerungen auch gruppenübergreifend angeboten werden

KLEINGRUPPEN – KONVERSATIONSKURSE

Von Mitte Mai bis Mitte Juni am Vormittag/Nachmittag/Abend

Unterschiedliche Niveaus möglich

Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen

Dauer: 4 Wochen zu 90 Minuten

Kosten pro Person: 45,- Euro

Bitte nehmen Sie **RECHTZEITIG** mit unserem Büro Kontakt auf, damit wir die Termine für die Kurse koordinieren und fixieren können.

Die Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung und Bezahlung möglich.

BERATUNGSTERMINE für SPRACHKURSE in ITALIEN

Frau Anita LENZ steht an den folgenden Tagen zu den angegebenen Zeiten für Beratungen betreffend **Sprachkurse in ITALIEN** zur Verfügung. Für Teilnehmer an den Sprachkursen in Klagenfurt und St. Veit/Glan können wir Stipendien (Ermäßigungen der Sprachkurskosten) in bestimmten Schulen in Italien vergeben.

MITTWOCH, 8. Mai und 5. Juni 2019 in der Zeit von 15,30 – 16,30 Uhr

in den Räumen der DANTE

Für Gruppen können ferner Kurse in diversen Schulen in Italien vermittelt/organisiert werden.

Medieninhaber: DANTE ALIGHIERI GESELLSCHAFT KLAGENFURT
Für den Inhalt verantwortlich: DDolm. Trude GRAUE, 9020 Klagenfurt, Gasometergasse 12
Vervielfältigungen: COPY SHOP DROBESCH, 9020 Klagenfurt, Viktringer Ring 43

GIORNATE FAI di PRIMAVERA – una visita a TRIESTE

Es war nicht das erste Mal, dass die **DANTE Klagenfurt** die Einladung des **FAI (Fondo Ambiente Italiano)** annahm, um **sonst nicht zugängliche Kostbarkeiten des Nachbarlandes** zu sehen. Waren es in der Vergangenheit der „Alte Hafen“ von Triest und wenig bekannte Palazzi in Udine, so stand den 30 Teilnehmern am 23. März das **Museo Sartorio** offen. Ein typisches Palais des Triestiner Großbürgertums aus dem 19. Jahrhundert, auf drei Etagen mit Garten und Meerblick (den man nur mehr aus bestimmten Fenstern erleben kann). Mit teilweise gut erhaltener Einrichtung und freigelegten Fresken, mit drei umfangreichen Bibliotheken und einer interessanten Küche (mit Speisenaufzug) und einem wunderschönen Musikzimmer. In diesem Haus hat man auch die umfangreiche Sammlung von **Zeichnungen von TIEPOLO** hervorragend untergebracht, sowie zahlreiche **Kunstschätze aus Kirchen und Klöstern aus Istrien**, die in Rom restauriert worden waren.

Diese Kostbarkeiten wurden uns in sehr gutem Deutsch, bzw. gut verständlichem Italienisch von zwei „Ciceroni“ erläutert. Es waren 2 von insgesamt 60 Schülern aus 9 Schulen (AHS und BHS), die zu Fremdenführern für diese beiden Tage des FAI ausgebildet worden waren und ehrenamtlich zur Verfügung standen!!

Nach einem hervorragenden Mittagessen im **Nuovo Antico Pavone** (an den Rive gelegen) spazierten wir bei strahlendem Sonnenschein in Richtung Piazza Goldoni, um am Nachmittag den **Freimaurertempel** zu besichtigen. Anders als in Österreich sind etliche Logen in Italien nach Hausdurchsuchungen, die in einigen von ihnen in Süditalien vor einigen Jahren stattgefunden haben, in die Offensive gegangen und öffnen nunmehr ihre Räume unter bestimmten Bedingungen dem Publikum.

Nach einer kurzen Einführung und einem Film, wobei auch auf die nunmehr unterschiedlichen Formen unter den Logen hingewiesen wurde, betraten wir den „Tempel“ mit dem Sternenhimmel, den Säulen Salomons, dem schachbrettartigen Fußboden, der das Gute und das Böse, sowie die Dämmerung und das Licht symbolisiert. Auch alle anderen Symbole wurden uns bereitwillig erklärt. Denn die „liberi massoni“ konnten lange Zeit hindurch nur im Geheimen tätig sein und verständigten sich mit den Symbolen. Während des Risorgimento (der italienischen Einigungsbewegung) waren sie die treibende Kraft und in den von der österreichischen Monarchie verwalteten Gebieten verboten und verfolgt.

Mit vielen neuen Eindrücken und Informationen traten wir dann den Heimweg an.

Unser Dank gilt vor allem **Mariella MARCHI, capo delegazione del FAI in Triest, und ihrem Mann Paolo** für die Organisation dieses Tages, die äußerst geglückte Auswahl des Restaurants, sowie die Hilfestellung bei unserem Besuch und **Dott. Silvio Cassio**. Wir hoffen, dass wir bald Gelegenheit haben werden, uns zu revanchieren.

L'ITALIANO ATTRAVERSO L'ARTE

Per imparare a capire e apprezzare la bellezza dell'arte e della lingua italiana

2 – 13 SETTEMBRE 2019

EDULINGUA - SAN SEVERINO MARCHE

2 settimane di corso: 898 Euro

Il prezzo include:

- **Settimana 1: Medioevo e Rinascimento**

20 ore di storia dell'arte e lingua italiana sullo stile Romanico, Gotico e Rinascimentale

Un laboratorio pratico sulla tecnica dell'affresco

- **Settimana 2: Rinascimento e Barocco**

20 ore di storia dell'arte e lingua italiana sullo stile Rinascimentale e Barocco

- **Alloggio** in camera doppia

- **4 visite guidate** in città d'arte (secondo i contenuti del corso)

Costo per una settimana di corso: 598,- euro

Il corso è attivato con un minimo di 8 partecipanti, non è inteso per professionisti e richiede almeno una conoscenza intermedia della lingua italiana - **Per informazioni: info@edulingua.it**

KONZERT in der SYNAGOGUE von GÖRZ

Derzeit liegen noch keine Details zu diesem Konzert vor. Bei entsprechendem Interesse kann ein Bus organisiert werden. - **INTERESSENTEN** werden gebeten, sich im Büro zu melden, damit sie bei Vorliegen weiterer Informationen rechtzeitig verständigt werden können.

PLIDA
L'italiano scritto. Parlato. Certificato

XXXIX corso di aggiornamento
Grammatica sì, grammatica no.

Modelli metodologici per portare la grammatica in classe

Società Dante Alighieri: Piazza Firenze 27 – Roma

10 – 12 maggio 2019

Il corso si rivolge a tutti i docenti di italiano L2/LS e ai docenti della scuola italiana che insegnano in classi con apprendenti stranieri.

Apriranno il corso la prof.essa **Antonella BENUCCI** (Università per stranieri di Siena) e il prof. **Paolo E. BALBONI** (Università Ca' Foscari di Venezia). Il corso proseguirà con interventi e laboratori di **Silvia GIUGNI**, responsabile PLIDA e direttrice della certificazione PLIDA, **Barbara D'ANNUNZIO**, **Sara DI SIMONE**, **Giammarco CARDILLO** e **Paola VECCHIO** del PLIDA, e infine **Carlo GUASTALLA** di ALMA Edizioni.

Totale moduli: 8 moduli

Quota d'iscrizione: € 150,-

Per informazioni, scrivere a plida@ladante.it o telefonare allo +39 06 68 73 787

CALENDARIO ESAMI PLIDA 2019

Mercoledì, 22 maggio 2019

Livelli: A1, A2, C1

JUNIORES – Sabato 29 giugno 2019: Livelli: A1, A2, B1, B2

TIFOSI DER DANTE KLAGENFURT IM STADION VON UDINESE CALCIO

Nachdem in letzter Zeit bei diversen Zusammenkünften unserer Società gelegentlich der Wunsch geäußert wurde, einmal gemeinsam einer Fußballpartie im nahegelegenen Stadion von Udine beizuwohnen, war es am **Samstag, dem 30. März** so weit, dass sich um 11 Uhr eine Gruppe von **21 Personen** am Parkplatz Minimundus einfand, um nach Udine zu fahren und **ein Meisterschaftsspiel von Calcio Udinese gegen FC Genua** zu erleben.

Dabei hatte es im Vorfeld gar nicht gut begonnen, weil die Partie ursprünglich am Sonntag stattfinden hätte sollen, aber kurzfristig auf Samstag vorverlegt worden war. Etliche Mitglieder, die sich für die Fahrt angemeldet hatten, konnten den neuen Termin nicht wahrnehmen und es war vor allem dem Einsatz unserer Sekretärin PATRIZIA TENGG-SPENDEL zu verdanken, dass die ursprüngliche Teilnehmerzahl dann doch erreicht werden konnte.

Im Bus hatte ich Gelegenheit, über meine lebenslange Affinität zum Fußball – österreichischer Nationalspieler, Trainer von Klubs in der höchsten Spielklasse Österreichs – zu sprechen, und die Aufmerksamkeit, mit der die Teilnehmer meinen Ausführungen folgten, hat mich nicht nur überrascht, sondern auch sehr gefreut. Denn viele von ihnen waren schon lange nicht mehr bei einem Match gewesen, andere verfolgen den Fußball regelmäßig.

Das Stadion von Udinese bietet 20 000 Personen Platz und obwohl die Sicherheitsvorkehrungen erheblich sind (auf der Eintrittskarte ist der Name des jeweiligen Besuchers festgehalten, und die Identität muss mit einem Personalausweis nachgewiesen werden), gab es weder beim Einlass noch beim Verlassen des Stadions längere Wartezeiten.

Als die Partie um 15.00h angepfiffen wurde, konnten wir schon allein an der Lautstärke der Sprechchöre und Gesänge die enorme Begeisterung für den Fußball in Italien erkennen. In einem abwechslungsreichen Spiel gewann Udinese durch zwei sehr schöne Tore 2:0, was sehr wichtig war, weil sich der Club in diesem Jahr in akuter Abstiegsgefahr befindet und auch wir Daumen halten müssen, dass die Mannschaft nicht aus der Serie A absteigt.

Nach dem Spiel gab es auf dem großen Parkplatz ein improvisiertes kleines Volksfest, bei dem mitgebrachter Prosciutto aufgeschnitten und mitgebrachter Wein kostenlos offeriert wurden.

Die Stimmung war auch während der Heimfahrt an diesem schönen Tag unvermindert gut und wenn ich die Kommentare der TeilnehmerInnen richtig interpretiere, dürfte eigentlich der Wiederholung eines Stadionbesuches in Udine im Herbst nichts im Wege stehen.

HR Mag. Walter LUDESCHER

PARLIAMO ITALIANO CAMMINANDO

TAGESFAHRT in die CARNIA: Samstag, 18. Mai 2019

Dott. Silvia BIAZZO hat für **Samstag, 18. Mai 2019** einen interessanten Vorschlag unterbreitet:

Eine **Fahrt in die CARNIA, ins VAL PESARINA**, bei der **AUSSCHLIESSLICH ITALIENISCH** gesprochen werden soll. - Die **Teilnahme** ist aus diesem Grund ausschließlich **MITGLIEDERN der Dante Alighieri Gesellschaft Klagenfurt** vorbehalten, die **zumindest über ein Niveau A2/B1** und außerdem über eine gute Kondition verfügen. – **Festes Schuhwerk ist erforderlich!!**

PROGRAMM

Abfahrt: PARKPLATZ MINIMUNDUS um 7 Uhr

Ankunft in RAVEDO um ca. 9 Uhr – Kaffeepause

10 Uhr: Exkursion: Santuario della Madonna di Monte Castellano (durch den Wald; 200m Höhenunterschied) und Besichtigung der kleinen Kirche und der Ruinen des Klosters

12,30: Weiterfahrt zum **Mittagessen Albergo Alle Alpi a Comeglians**

15,00: **PESARIS** – passeggiata degli orologi

18,30: Rückfahrt Richtung Klagenfurt

Die Fahrt findet bei einer **Mindestteilnehmerzahl von 20 Personen** statt; die **Kosten für die Fahrt, das Mittagessen, die Eintritte und Führungen** werden sich **pro Person auf Euro 90,-** belaufen, die bei der Anmeldung zu bezahlen sind. Begrenzte Teilnehmerzahl: 30 Personen.

Die **Fahrt steht unter der Leitung von Dott. Silvia BIAZZO**, die von Frau **Ingrid UNTERWEGER** unterstützt wird. - Anmeldungen sind ab sofort im Büro der Gesellschaft möglich.

*La **Val Pesarina** è una delle sette valli della Carnia e si sviluppa per **circa 22 km in direzione ovest-est**. Prende il nome dal torrente Pesarina da cui è attraversata ed è detta anche **Canale di San Canciano o Canal Pedarzo** (Cjanâl Pedarç in friulano). **Confina con il Cadore e con la Valle di Sappada**, con la quale condivide alcuni monti. Si tratta di una vallata alquanto stretta, il suo versante nord è dominato dai monti delle Dolomiti e dei monti Pleros, Siera, Clap Grande e Clap Piccolo. Questa barriera montuosa che la circonda a nord contrasta, a sud, con le cime più morbide e arrotondate dei monti Forchia, Pieltinis e Novarza.*

*Conosciuta anche come la **Valle del Tempo** ospita a **Pesariis il museo dell'orologeria**, a testimonianza di quasi trecento anni di storia di questa attività, che rappresenta per la Carnia un fenomeno socio-economico di grande importanza.*

*È molto probabile che questa specializzazione sia arrivata in valle portata dai **cràmars**, ovvero **i valligiani che partivano nella bella stagione per le "Germanie" dove vendevano i loro prodotti in legno**, realizzati nel corso dell'inverno. **Nei paesi della Foresta Nera** avrebbero dunque imparato come si costruivano gli orologi, riportando l'esperienza al paese.*

*È documentato che **già nel corso del Seicento** alcune famiglie di Pesariis si dedicavano alla **produzione di orologi meccanici a pesi**. Inizialmente da sala, con suoneria oraria, venivano installati sotto i portici delle case patronali e segnavano le ore scandendo così le varie fasi dell'attività agricole; **la cassa era generalmente in legno o in ferro battuto e decorato**.*

***L'attività si specializza nel Settecento**, con lo sviluppo dell'**orologio pubblico** (per campanili e torri), nella produzione del quale si distinse la ditta dei **fratelli Solari** (nel **1725** un documento la cita come "**antica fabbrica di orologi**" e attesta la più antica installazione di un orologio nella **città di Cherso**).*

*La famiglia Solari rimane proprietaria del marchio fino alla seconda metà del Novecento, quando **negli anni Sessanta cede l'azienda alla Pirelli**. Oggi, la Solari è tornata una società autonoma anche se non più guidata da un Solari, e nella sede carnica si trovano laboratori di ricerca e sperimentazione. Un percorso quindi, **da artigianato di precisione ad industria altamente tecnologica che produce ancora oggi orologi, ma anche indicatori** ("sistemi di visualizzazione di informazioni al pubblico" il loro nome tecnico), che si trovano **nelle stazioni ferroviarie e negli aeroporti di tutto il mondo**. E non solo: è un'industria, questa, che ha creato anche un prodotto (l'orologio a palette Cifra 3) che fa parte delle collezioni del Moma di New York e del London's Sciences Museum.*

L'originale collezione del museo, comprende una grande varietà di orologi, alcuni dei quali gentilmente concessi per l'esposizione da privati.

***Il museo e il percorso tra le vie del paese ci invita a fare un viaggio nella storia degli strumenti per la misurazione del tempo:** dai grandi ingranaggi destinati alle torri civiche e campanarie, costruiti tra la fine del XVII e gli inizi del XIX secolo, dagli orologi da parete a lancette finemente decorati, ai complessi meccanismi per le stazioni ferroviarie, gli orologi a palette meccaniche, gli orologi digitali e, ancora, ai più moderni e sofisticati sistemi elettronici per la rilevazione delle presenze sul lavoro. Sono infine presenti anche diversi modelli realizzati da artigiani locali che mantengono viva la tradizione della Val Pesarina.*

Dott. Silvia BIAZZO

MATERA

*Matera conta all'incirca sessantamila abitanti e rappresenta la seconda città della Basilicata dopo il capoluogo POTENZA. Per lunghissimo tempo questa città rappresentò la "periferia" più povera e dimenticata d'Italia, un luogo di emigrazione privo di attività industriali. Oggi il quadro è completamente cambiato al punto che **MATERA è la "Capitale Europea della Cultura del 2019"**.*

Vale la pena raccontare un po' la storia di questa particolare città.

Siamo forse di fronte al luogo abitato da più tempo dall'uomo in Italia e tra i primissimi d'Europa. Le ricerche storiche hanno appurato che il luogo dove sorge l'attuale città fu abitato fin dai tempi del Paleolitico. I Greci l'hanno battezzata "Metèoron", che significa "cielo stellato", questo per la luce notturna che caratterizzava la valle dei Sassi. In epoca romana la città entrò a far parte della *Regio Apulia e Calabria*.

Fino all'epoca classica tuttavia Matera rimase un piccolo villaggio, fu solo durante la **dominazione longobarda** (VII secolo d.C.) ad assumere le caratteristiche di una città vera e propria. Annessa all'importante **Ducato di Benevento**, la città iniziò ad ingrandirsi con nuovi agglomerati sparsi, chiamati "casali". Soggetta alle continue contese per il possesso tra **Longobardi, Bizantini e Saraceni**, iniziò a vivere un periodo di pace e di sviluppo grazie all'arrivo dei **Normanni**, coincidente con l'XI secolo. Sempre in questo periodo iniziarono a stabilirsi nella città di Matera diverse **comunità monastiche** che si installarono nelle numerose grotte, che vennero trasformate in **chiese rupestri** con affreschi in stile bizantino.

Per diverso tempo la città di Matera rappresentò il punto d'incontro tra il cristianesimo ortodosso e quello cattolico nei secoli successivi allo scisma d'oriente. Fu solo nel **XIII sec.**, con la costruzione della **Cattedrale della Madonna della Bruna e di Sant'Eustachio** che il cattolicesimo divenne la religione dell'area. Nel **periodo rinascimentale, tra il XV e il XVI secolo** Matera conobbe uno dei primissimi fenomeni di immigrazione; in città arrivarono infatti gli "**Schiavoni**", popolazioni di origine serba, greca ed albanese che si stabilirono nell'area dei Sassi nota come **Castelnuovo**.

Nel 1663, **durante il Regno delle Due Sicilie** avvenne un'importante riorganizzazione territoriale. Matera diventò il **capoluogo dell'appena costituita Provincia della Basilicata e, allo stesso tempo, sede vescovile**.

Dopo l'unità d'Italia la città conobbe un lungo periodo di declino, il malcontento dei territori del Regno delle Due Sicilie verso la dominazione Sabauda era palpabile anche qui, con episodi di **brigantaggio** che, non di rado, sfociavano nella violenza.

Diventata ormai uno dei luoghi più periferici e dimenticati, negli **anni Trenta del XX Secolo**, durante la **dittatura di Mussolini** la città fu scelta addirittura come **luogo di confino** per persone politicamente scomode, tra cui lo scrittore **Carlo Levi**. Fu proprio grazie a quest'ultimo che la città di Matera conobbe l'attenzione nazionale e, di conseguenza, il suo riscatto.

Nel 1945, due anni dopo la fine della dittatura e in una situazione che stava lentamente tornando alla normalità Levi pubblicò il romanzo "**Cristo si è fermato ad Eboli**". Nelle pagine del libro Carlo Levi racconta da una parte il suo confino, ma, soprattutto, pose l'attenzione sulle terribili condizioni di vita delle popolazioni di questi luoghi del Mezzogiorno. Il titolo stesso fu inteso da Levi per simboleggiare un luogo in cui la civiltà non era ancora arrivata, dove regnavano ancora povertà, arretratezza, superstizione. Il romanzo di Carlo Levi ebbe una risonanza enorme. Nel **1948 Alcide De Gasperi e Palmiro Togliatti** presero ad esempio proprio la città di Matera ed i suoi **Sassi** come il simbolo dell'arretratezza del Mezzogiorno, al punto che furono definiti, in maniera dispregiativa come la "vergogna italiana". In quegli anni i Sassi avevano visto progressivamente crescere la popolazione, erano diventati ormai sovrappopolati con migliaia di persone che vivevano in case prive delle più minime norme igieniche e di sicurezza. Esisteva nei Sassi di Matera una sorta di pendolarismo ante litteram; gli abitanti coltivavano infatti le terre circostanti la città e tornavano la sera.

Nel 1952, grazie all'istituzione della **CASSA per il MEZZOGIORNO** iniziò la modernizzazione della città di Matera, ben quindicimila persone vennero trasferite dai Sassi ai quartieri residenziali moderni nati intorno alla città. Tuttavia i Sassi rimasero semiabbandonati e in uno stato di grave degrado. Il primo ad accorgersi della potenzialità culturale di questo complesso di abitazioni fu **Adriano Olivetti**, l'imprenditore torinese, oggi unanimemente portato ad esempio dell'imprenditoria illuminata, istituì una commissione di studi sui Sassi di Matera, insieme ad esperti di urbanistica. La rinascita iniziò però solo dai primi anni Settanta, con il restauro di diverse abitazioni che va avanti ancora oggi.

Nel corso degli anni i Sassi di Matera sono diventati una meta turistica soprattutto internazionale, sono numerosi infatti i turisti dal nord Europa e dagli Stati Uniti che acquistano abitazioni nei suggestivi Sassi che, inevitabilmente, hanno visto un deciso aumento del valore delle abitazioni.

I SASSI

I Sassi di Matera rappresentano un vero e proprio "paesaggio culturale". Quelli che comunemente chiamiamo **Sassi** sono in realtà **due quartieri distinti chiamati Civita e Piano**. I Sassi sono l'esempio dell'evoluzione e del passaggio delle civiltà nel corso della storia. Si passa infatti dalle primissime testimonianze di civiltà, risalenti all'epoca preistorica, all'epoca greco-romana, a quella bizantina, sveva, al rinascimento ed al barocco.

Le abitazioni sono scavate all'interno della roccia, spesso sono molto semplici ma insieme alle case vi si trovano piccole chiese affrescate oggi sconstate, canali di irrigazione, giardini pensili e, particolarità tipica proprio di Matera, la presenza dei cimiteri che, in diversi casi, erano situati sopra i tetti delle abitazioni.

Ogni piccolo rione dei Sassi era costituito da un gruppo di abitazioni che si affacciava su uno spiazzo, al cui centro si trovava un pozzo. Qui avveniva gran parte della vita sociale degli abitanti dei Sassi, era il luogo d'incontro della comunità locale.

Nel 1993 i Sassi di Matera entrarono a far parte della lista dei patrimoni mondiali dell'umanità dell'UNESCO.

***Cristo si è fermato a Eboli** è un romanzo autobiografico dello scrittore Carlo Levi scritto tra il dicembre del 1943 e il luglio del 1944 a Firenze e **pubblicato nel 1945**. È considerato uno dei più importanti romanzi della letteratura europea. **Carlo Levi, nasce da una famiglia ebraica di Torino**. Era un pittore (cosa che si nota nelle sue descrizioni, molto attente ai colori) ed era un **antifascista**. **Denunciato al regime nel 1935, viene condannato al confino in Basilicata**, nello sperduto paesino che gli italiani chiamano Aliano e che i locali pronunciano Gagliano. Al ritorno dal confino Levi, dopo aver trascorso un lungo periodo in Francia, scrive il romanzo nel quale rievoca quel periodo. Il suo non è un libro di memorie ma una rielaborazione ed una riflessione dal punto di vista di qualcuno che si è profondamente immedesimato in quella realtà di vita e di dolore. Come dice anche **Italo Calvino**, Levi si fa ambasciatore di questa realtà, poiché la guarda con amore e vuole descriverla con rispetto e devozione, senza crederci un salvatore che porta civiltà e progresso.*

***Eboli è la cittadina della Campania** dove, ai tempi della stesura del romanzo, una volta abbandonata la costa, **si fermavano la strada e la ferrovia**; superato tale punto, si arrivava nelle terre aride, desolate e "dimenticate da Dio" della Basilicata. I contadini di questa terra, dove regnava un'estrema arretratezza, non appartenevano ai comuni canoni di civiltà, ma erano inseriti in una storia diversa, quasi arcaica, di cui emblema è la città di Matera, con la vita nei suoi Sassi.*

***Levi è un borghese del Piemonte** che **ha studiato medicina** e che si è dedicato all'arte: per lui scendere a Gagliano significa immergersi in una realtà totalmente estranea a quella del resto dell'Italia: i suoi tempi (quelli del raccolto e della pastorizia) sono gli stessi di mille anni fa, così come lo sono le sue tradizioni, cicliche e immutabili. L'autore vorrebbe raccontare questa realtà, ma si rende conto di quanto sia difficile descrivere qualcosa che è fuori dalla storia, una civiltà immobile che pare inserita nel tempo ciclico del mito. Ed è proprio il paesaggio, nelle sue descrizioni, ad assumere caratteristiche mitiche, mentre in primo piano emergono nitidi i personaggi: la gente del posto e personaggi misteriosi come i briganti, sempre invisibili e sempre presenti.*

Levi non si limita mai a raccontare solo dolori e miserie di quest'angolo di mondo abbandonato da tutti, ma si concentra nel descriverne gli usi, i costumi e la vita e lo fa con la sua scrittura impressionistica, a pennellate pesanti che si concentrano totalmente ora su questo, ora su quel particolare. Da la sensazione che l'intero ambiente sia pervaso da una strana e pagana sacralità, che scorre in tutto e in tutti, legando i singoli in una molteplicità inscindibile dove non può esistere l'idea di individuo indipendente.

Am **FREITAG, 24. Mai um 17 Uhr** präsentiert Frau **Dott. Silvia BIAZZO**
in den Räumen der DANTE (Gasometergasse 12)
MATERA, die KUTURHAUPTSTADT EUROPAS 2019
auf ITALIENISCH und spricht über **BUCH und FILM „CRISTO si è fermato a EBOLI“**

Um ANMEDLUNG wird gebeten – Kostenbeitrag pro Person Euro 7,-

CIRCOLO di LETTURA con Maria Maddalena LILLI

Il prossimo appuntamento: **MERCOLEDÌ, 24 aprile 2019 alle ore 16,30**

Il libro scelto dai partecipanti è: **RIONE SERRA VENERDÌ** di **Mariolina VENEZIA**, ambientato a **Matera** dove la scrittrice è nata. **Mariolina Venezia** vive attualmente a Roma, dove lavora per teatro, cinema e televisione.

Il suo primo romanzo **"Mille anni che sto qui"** (Einaudi) ha vinto numerosi premi, fra cui il **CAMPIELLO 2007**, ed è tradotto in svariate lingue. Dai gialli di **Imma Tataranni** è in produzione una serie televisiva per RAI 1.

La dottoressa Tataranni è alle prese con un omicidio che affonda le radici nel passato. E se lei stessa avesse contribuito inconsapevolmente alla morte di Stella Gallicchio? L'indagine, oltre che negli spettacolari scenari delle Dolomiti Lucane, e nei "vicinati" dei Sassi, si svolge negli angoli bui dei suoi ricordi. "La memoria spesso è una dannazione. Tira fuori episodi imbarazzanti, dettagli inutili quando cerchi qualcosa di essenziale, ti propone una frase o un viso che vorresti cancellare, condanna all'oblio chi non se lo merita. La memoria, lei, l'avrebbe condannata senza sconti di pena".

In una Matera impaziente di concedersi a un turismo sempre più invadente, un passato di miseria torna come un fantasma.

Fra rampolli di nobili famiglie, ragazzini che custodiscono innominabili segreti, grotte preistoriche e villaggi abbandonati, Imma indaga fianco a fianco al maresciallo Calogiuri, che non è più il ragazzo soggiogato dal suo carisma, e se lei diventa troppo autoritaria, arriva a ribellarsi. Improvvisamente, Imma vede in lui l'uomo, e sta per succedere l'irreparabile. Cosa ne sarà dell'amorevole Pietro, e dell'adolescente Valentina, che si comporta col fidanzato come se fossero una vecchia coppia? Cederà la dottoressa all'attrazione per il bel maresciallo, mettendo in pericolo la sua famiglia? E poi ... esiste un mostro che si aggira nelle strade di Matera? Qualcuno, in ufficio, fa il furbo? Troppe domande per una donna sola! Fortuna che Imma Tataranni non si dà per vinta, e se inciampa si rialza.

*Una nuova avventura della Piemme più chiacchierata del Centro Sud, dopo **Come piante tra i sassi** e **Maltempo**.*

SAGGIO pag. 6

Il maresciallo si fermò e tentennò un millesimo di secondo, prima di voltarsi. Imma aveva già fatto dietro front e gli veniva incontro di gran carriera, prima di tutto perché era tardi, poi perché almeno così si faceva coraggio.

"Per Pisicchio insomma?"

La guardò perplesso.

"Stiamo procedendo".

Tante grazie. Era il primo omicidio che Calogiuri trattava da quando era salito di grado. Lo faceva col massimo impegno, per carità, però fra loro non c'era più l'intesa che a torto o a ragione aveva fatto mormorare tutta la Procura.

Le riferì due o tre cose che già sapeva: l'esame delle impronte sul luogo del crimine, a cominciare dal quarantacinque giri di Lucio Battisti che stava sul tavolo, non aveva rivelato niente di interessante. E dal lucernario sul soppalco, l'unica apertura che si chiudeva a scatto anche dall'esterno, un adulto, per farlo passare, bisognava segarlo a metà. Quanto alle tegole smosse, sul tetto, erano dovute con ogni probabilità a tutta l'acqua dei giorni precedenti.

Mentre lo osservava, cercando dietro gli impenetrabili occhi azzurri qualche residuo del ragazzo affettuoso di un tempo, il maresciallo aggiunse che i rilievi sul computer della vittima avevano dato per il momento l'unico risultato degno di nota: Stella Pisicchio – proprio lei, sì – era iscritta a un sito di incontri.

Imma ci tenne a ricordagli le verifiche sui tabulati telefonici e Calogiuri rispose che già le stavano facendo. Dopo aver precisato in un accesso di pedanteria che se la sognava convocarla in Procura, la dottoressa Tataranni non trovò che altro aggiungere e si avviò, se no diventava anche inutile andare.

Ma fece solo pochi passi.

"Secondo te, perché una tiene un cioccolatino chiuso a chiave nel tiretto del comodino?"

"Forse aveva fame la notte, dottoressa".

Si dovette rassegnare a rifarsi il corridoio maledicendo il giorno in cui le era venuta l'idea di usare il suo uomo migliore come un'esca per i pesci, perché a questo punto cosa dovesse fare per recuperare la fiducia del maresciallo, o la stima, per non parlare di altro, beato chi lo sapeva....

GIORNATA della DANTE: GIOCHIAMO IN ITALIANO E COLL'ITALIANO

Für die diesjährige GIORNATA della DANTE ist als **Abschlussabend des Arbeitsjahres ein**

SPIELE - ABEND

am **MITTWOCH, 26. Juni 2019** (17 – 20 Uhr in den Räumen der Gesellschaft) geplant, bei dem die **Kursleiter der DANTE KLAGENFURT** verschiedene **SPRACH-Spiele, sowie typische ITALIENISCHE SPIELE** zeigen und spielen werden.

Sie können aber auch nur zu einem zwanglosen Gespräch (Italienisch) vorbeikommen; eine Teilnahme ist allerdings nur bei **rechtzeitiger vorheriger ANMELDUNG** möglich. Es werden kleine Erfrischungen vorbereitet.

Die Termine für die
KONVERSATIONSKURSE der Stufe A2/B1
mit **Carolina FABRICCI** wurden bereits fixiert: **2 GRUPPEN**

Gruppe 1 – jeweils in der Zeit von 15 – 16,30 Uhr
Mittwoch, 3. April, 15. und 29. Mai, sowie 12. und 26. Juni 2019

Gruppe 2 – jeweils in der Zeit von 16,45 – 18,15 Uhr
Mittwoch, 3. April, 8. Und 15. Und 29. Mai und 12. Juni 2019

Dauer: 5 Wochen zu 90 Minuten - Kosten pro Person: 50,- Euro

300 Jahre Hafen von Triest

Zu diesem Thema referierte in perfektem DEUTSCH vor übervollem Haus **Dott. Andrea Gilli** aus Triest, der uns von den Anfängen in **römischer Zeit** über den kleinen von der übermächtigen Republik Venedig bedrängten **Fischerhafen**, der sich den Habsburgern unterstellt, bis zur **Erhebung zum FREIHAFEN unter Karl VI** führte. Erst jetzt erkannte man das Potential. **Weitblick und Konsequenz seiner Tochter Maria Theresia** und ihrer Söhne führten zur Erweiterung der an der Schnittstelle der drei großen europäischen Kulturen gelegenen Stadt und zur Ansiedlung von Menschen aus ganz Europa, die mit ihrer Kreativität und den Synergie-Effekten zum gemeinsamen Erfolg der Stadt beitragen: „**die Faszination von Triest war immer schon die ÖFFNUNG**“.

Zur Entstehung **des Borgo Teresiano** trug auch die **Familie Rotschild** (als Sponsor) bei, so dass **Triest 1797 das Erbe von Venedig im Fernhandel** (nach über 1.000 Jahren) **antreten konnte: 1802** wird die **Börse** als „**Tempel des Geldes**“ errichtet und nach der Gründung wichtiger Versicherungs- und Schiffahrtsgesellschaften wird **1857/58 die 1. direkte Bahnverbindung von Wien nach Triest** eröffnet, sowie die **TRANSAPLINA** von Villach über Görz nach Triest. – Zu dieser Entwicklung haben zahlreiche **Entdeckungen** und **Neuerungen** beigetragen: die **Schiffsschraube von Josef RSSL**, die Semmeringbahn von **Karl Ritter von GHEGA**, sowie der bedeutende Beitrag zum Bau des **SUEZ-KANALS** durch **Pasquale REVOLTELLA**.

Die zwei Weltkriege bedeuteten das Ende des Triestiner Traums vom ersten Hafen in Europa. Der Hafen bleibt viele Jahre provinziell.

Die Nutzung der **ca. 44 ha großen Fläche des ALTEN HAFENS** wurde erst möglich, als der italienische Staat die Verwaltung der Küstendomäne an die Gemeinde Triest übertrug, die nunmehr auf diesem Gelände neben einem **Wassersportzentrum** und einem **großen Parkplatz** auch **Wohn- und Bürogebäude** (auch für die Hafendirektion und Hafenpolizei), sowie ein **Wissenschaftszentrum** errichten will.

Im **NEUEN HAFEN**, der sich nicht im Westen der Stadt befindet, sollen **die Molen 5, 6 und 7 bis 2025 erweitert** werden, wobei die **Plattformen von den 77km Bahngleisen** optimal bedient werden, die früher den alten **österreichischen Staatsbahnhof** (heute Bahn-Museum) mit dem Hafen verbanden.

Der Fachmann auf dem Gebiet der Logistik, der diese Pläne ausgearbeitet und teilweise schon umgesetzt hat, kommt aus der Provinz Verona und heißt **Dott. Zeno D'AGOSTINO**. Er will China eine Beteiligung am 200 Millionen Bahnprojekt ermöglichen, das zu dem von den Chinesen bereits ausgebauten **Verkehrsknoten Kosice in der Slowakei** führen und die Waren von dort weiter nach Osteuropa transportieren soll. Derzeit wurde ein Memorandum (Vorvertrag) unterzeichnet, das in 90 Tagen zu einer endgültigen Entscheidung führen soll.

***Dott. Andrea GILLI** ist Dolmetscher und Übersetzer, Fremdenführer und Leiter von **EUROCULTURE** einer Sprachschule in Triest, die eine Vielzahl von Sprachen anbietet, - darunter auch ITALIENISCH für Ausländer (allerdings nur für Gruppe) mit interessantem Besichtigungs- und Kulturprogramm.*

FULVIO TOMIZZA

(Materada, 26/01/1935 – Triest, 21/05/1999)

Fulvio TOMIZZA, der in Giurizzani bei Materada, einem kleinen Dorf in der Gemeinde Umago geboren wurde und seine Gymnasialzeit in Capodistria verbracht hatte, brach nach dem Tod des Vaters zum Studium nach Laibach und Belgrad auf.

Einen entscheidenden Einschnitt in seinem Leben stellte das Memorandum von London dar, das Triest und die Zone A endgültig Italien zusprach, während die Zone B und damit seine engere Heimat Istrien an Jugoslawien fiel. Das war der Grund für seine Übersiedlung nach Triest (1955), wo er zunächst journalistisch tätig war (Radio Triest, dann RAI) ehe er 1960 mit **MATERADA** seinen ersten Roman vorlegte, der bei den wichtigsten Kritikern in Italien auf großes Interesse stieß. Es folgten **LA RAGAZZA di PETROVIA** und **IL BOSCO di ACACIE**, die er mit Materada in der **TRILOGIA ITRIANA** zusammenfasste.

Viermal schaffte es der Autor in die Endauswahl des **Premio Campiello** (der von den Industriellen des Veneto jährlich ausgeschriebene Literaturpreis): zum ersten Mal 1965 mit dem Buch **LA QUINTA STAGIONE**, dann 1974 mit **DOVE TORNARE**, 1986 mit **GLI SPOSI DI VIA ROSSETTI** und schließlich 1993 mit **I RAPPORTI COLPEVOLI**. 1969 gewann er mit dem Werk **L'ALBERO dei SOGNI** den **Premio Viareggio**. Es folgte die Veröffentlichung der Erzählungen **LA TORRE CAPOVOLTA** (1970) und ein weiterer Roman: **LA CITTA' di MIRIAM** (1972).

Die größte Zustimmung von Publikum und Kritik erlangte er **1977** mit **LA MIGLIOR VITA**, mit dem er den **Premio Strega** gewann und dessen deutsche Übersetzung **EINE BESSERE WELT** ihm den Österreichischen Staatspreis für europäische Literatur (1979) einbrachte.

1980 verließ der Autor mit **L'AMICIZIA** thematisch endgültig seine alte Heimat Istrien, um sich der „neuen Heimat“ – Triest zu zuwenden, die schon in La città di Miriam sein Thema war.

Mit dem Buch **FINZIONE di MARIA** setzte er einen neuen Schwerpunkt in seinen Werken: sie spielen alle vor einem historischen Hintergrund; das bedeutendste Werk aus dieser Zeit ist **IL MALE VIENE DAL NORD** (1984), in dem er nicht nur das Leben des **Bischofs von Capodistria Pier Paolo Vergerio** beschreibt, sondern auch die religiösen und kulturellen Entwicklungen in Mitteleuropa im 16. und 17. Jahrhundert.

Es folgen: **Quando Dio uscì di chiesa; Vita e fede di un borgo istriano del '500, L'ereditiera veneziana; I rapporti colpevoli** (premio Giovanni Boccaccio), sowie eine Reihe von journalistischen Arbeiten **„Alle spalle di Trieste“**.

1997 veröffentlicht Tomizza, nachdem er wieder zu seinem ersten Verleger Arnoldo Mondadori zurückgekehrt war, den Bestseller **FRANZISKA**.

Viele seiner Werke sind in diverse Sprachen übersetzt worden. Zahlreich sind seine Arbeiten für das Theater, sowie für Kinder und Jugendliche.

2001 erschien – posthum – **IL SOGNO DALMATA**, in dem er noch einmal die literarischen und menschlichen Themen und die Gegenden seines Lebens zusammenfasste.

Er wurde in seiner „Heimaterde“ in Materada beerdigt.

Zum 20. Todestag wollen wir eines Schriftstellers gedenken, der mehrfach in Klagenfurt zu Gast war und zu einem Freund wurde. Uns an seinen ersten Besuch erinnern, bei dem er sein Buch **EINE BESSERE WELT** vorstellte; er kam auf Empfehlung des damaligen **Bürgermeisters von Görz, DE SIMONE** (selbst ein Flüchtling aus POLA), der ihn dem Kollegen der Partnerstadt Klagenfurt ans Herz gelegt hatte. Und an seinen letzten Besuch, bei dem er **FRANZISKA** vorstellte.

An diesem Abend möchte ich Ihnen **den Menschen und Autor Fulvio Tomizza** näherbringen und auch über **„SEIN ISTRICIEN“** sprechen, dem die DANTE KLAGENFURT im Oktober 2018 eine Kulturfahrt gewidmet hat.

DDolm.Trude GRAUE

Čevapčići in Ičići mit Babići

„Der Sonne entgegen“ war eine beliebte Fernsehserie der 80er Jahre, gedreht auf der Insel Cres. Wir hatten auf unserer **Kulturfahrt nach Abbazia und Fiume vom 25. bis 28. Oktober 2018** die Insel drei Tage lang vor Augen, allerdings nicht im Sonnenglanz, sondern von rasch dahinziehenden, vom Schirokko (Jugo) getriebenen und Regen verkündenden Wolken beschattet.

Der erste Tag in **Abbazia** war trotzdem überstrahlt, und zwar von der einnehmenden Fröhlichkeit und ansteckenden Begeisterung, mit der uns Barbara, unsere Stadtführerin für diesen Tag, die Besonderheiten ihrer Heimatstadt zeigte.

Zu beinahe jedem Hotel und jeder Villa wusste sie Histörchen, bei jeder Büste oder Statue bedankte sie sich bei der dargestellten Person für deren Anwesenheit in Abbazia und den Abglanz und die Bedeutung, die damit der Kurstadt verliehen wurde. Wir erfuhren viel über die heilsame Wirkung des speziellen Mikroklimas an der kroatischen Riviera am Fuße des Učka-Gebirges, einiges über die kroatische Sprache mit ihrer Vorliebe für Zischlaute und erkannten, dass so manches heute veranstaltete Fest seine Wurzeln in der k. u. k. Monarchie hat. Besonderes Augenmerk galt während unseres Spazierganges durch den Ort der kleinen, aber einladenden **Kirche St. Jakob** nahe am Meer, **einst Mittelpunkt einer Abtei (abbazia) Sanctus Jacobus ad Palum der Benediktiner**, erstmals im 15. Jhd. erwähnt und heute von Jesuiten betreut.

Der kleine Hafen wie der blumengeschmückte kleine Klosterhof zeugen von den bescheidenen Anfängen des später so bedeutenden Kurortes. Den Grundstein für den Tourismus legte der **Geschäftsmann Iginijo Scarpa aus Rijeka**, der für **seine Gattin Angiolina 1845 die nach ihr benannte Villa**, umgeben von einer Parkanlage voll von exotischen Gewächsen, erbauen ließ. Die Gattin verstarb frühzeitig mit 30 Jahren. Die Villa, heute musealen Zwecken gewidmet, wurde Mittelpunkt rauschender Feste und glänzender gesellschaftlicher Ereignisse. Das Haus kam später in den **Besitz der österreichischen Südbahngesellschaft**, deren damaliger **Direktor (ab 1878) Julius Schüller** (seine Büste steht unter Bananenstauden im Park der Villa) die touristische Entwicklung des Kurortes u. a. mit dem **Bau des Hotels Kvarner** vorantrieb. **Schüller ließ auch das Grand Hotel Südbahn am Semmering erbauen**. Der Bahnanschluss an die Südbahn erfolgte 1873 mit der **Bahnstation Matulji 4 km nördlich von Abbazia, eine Straßenbahn führte durch Abbazia bis Lovran**. Der mondäne Kurort war somit gut erreichbar. Durch kaiserliches **Dekret vom 4. März 1889 wurde Opatija zum ersten heilklimatischen Kurort an der österreichischen Adriaküste** erhoben. Adel, darunter viele gekrönte Häupter aus ganz Europa, und das Großbürgertum machten **Abbazia zu einem auch international bekannten Seebad**.

Am 29. März 1894 trafen sich Kaiser Franz Joseph I. und der deutsche Kaiser Wilhelm II. in Opatija. Weitere hochadelige Kurgäste waren Kaiserin Elisabeth von Österreich, die deutsche Kaiserin Auguste Viktoria, König Carol I. und Königin Elisabeth von Rumänien, Georg I. von Griechenland, Albert von Sachsen, Wilhelm IV. von Luxemburg, Nikolaus von Montenegro sowie „einem Glück verheißenden Doppelgestirn gleich“ (Lokalpresse) das österreichisch-ungarische Kronprinzenpaar Rudolf und Stephanie.

Einzigartig ist die **Franz-Joseph-Promenade**, eine **12 km langer befestigter Uferweg von Lovran über Opatija nach Volosko**. Der z. T. in den Fels gehauene Steig führt ständig oft unter hohen schattigen Bäumen am Meer entlang, ist gesäumt von Villen und bietet bequeme Badeeinstiege und Aussichtsplataeus. Direkt darüber unmittelbar am Meer in zentraler Position in Abbazia liegt das Hotel Kristall, unser Aufenthaltsort für drei Nächte. Nicht nur seine Lage, auch die Ausstattung und das überaus reiche Angebot am Frühstücks- und Abendbuffet trugen zu unserem Wohlbefinden während dieses Kurzbesuches bei.

Ein Tag war dem Besuch von **Rijeka** vorbehalten. Das Wetter war uns insoferne gnädig, als es wenigstens nicht regnete. Der wolkenverhangene Himmel ließ die **von Industrie geprägte Hafenstadt düster und eher grau** erscheinen, ihre Silhouette ist geprägt von Wohntürmen einerseits und von Schiffen und Ladekränen andererseits. Unsere Führerin Maria, von ruhigerem und sanfterem Temperament als Barbara am Vortag, zeigte uns zuerst das vielbesuchte **Marienheiligtum der Muttergottes von Trsat mit der Skulptur des betenden Papstes Johannes Paul II.** davor. Einer schriftlichen Chronik aus dem 15. Jahrhundert zufolge kam das Geburtshaus der heiligen Jungfrau Maria am 10. Mai 1291 auf wundersame Weise aus Nazareth auf den Hügel von Trsat. Dieses wurde der Legende zufolge auf Gottes Willen von Engeln an diese Stelle transportiert. Auf Trsat verblieb es mehr als drei Jahre lang, woraufhin es auf ebenso wundersame Weise, derselben Überlieferung zufolge, am 10. Dezember 1294 nach Loreto auf die gegenüberliegende Seite der Adria überführt worden sein soll, wo es sich auch heute noch befindet.

Vom **Kastell von Trsat** hoch über der **Schlucht des Flusses Rječina** bietet sich ein weiter Blick über die gesamte Bucht von Rijeka. Die Burghöhe soll schon in der Römerzeit als Wachtposten verwendet worden sein, die heutige Burg dient als Lokal und Veranstaltungszentrum, bewacht von den „**Drachen von Trsat**“, eigentlich Basilisken mit dem Kopf eines Hahnes, dem Körper eines Drachen und dem Schwanz einer Schlange. Im Stadtzentrum zeigte Maria uns den Schiefen Turm, einen gotischen Glockenturm mit 40 cm Neigung neben der Kirche **Mariä Himmelfahrt, dann die Kathedrale des hl. Vitus, eine barocke Rotunde, von den Jesuiten zwischen 1638 und 1742 erbaut. Mit sehenswerten Bronzereliefs auf den Flügeln des Hauptportals.**

Neben dem Hauptportal haben die Einwohner von Rijeka eine Kanonenkugel eingemauert mit einem witzigen Spruch auf Latein, welcher in der Übersetzung lautet:

„Dieses Obst hat England gesandt, als es die Gallier von hier vertreiben wollte“. Die Aufschrift ist Zeugnis einer Episode aus den Napoleonischen Kriegen, die sich in Rijeka im Jahre 1813 abspielte. Nach dieser Kirche trug die Stadt einst auch den Namen **St. Veit am Pflaum** (= Fiume). Aus **römischer Zeit**, in der die Siedlung **Tarsatica** hieß und Endpunkt des **Befestigungssystems Claustrae Alpium Iuliarum** war, erhalten ist u. a. **ein Stadttor mit den Resten eines Forums**. Durch den **Stadtturm**, welcher durch die **reiche architektonische Plastik des Portals**, das in Stein gemeißelte **kaiserliche Wappen** und das Relief **der österreichischen Kaiser Leopold I. und Karl VI.**, gekennzeichnet ist, gelangen wir zum Korzo, der Pulsader der Stadt, einer langen und breiten Fußgängerzone mit frühklassizistischen Palazzi und reizvollen Fassaden im Jugendstil, aber auch vielen Cafés und Geschäften. Die Zeit bis zur Rückfahrt nach Abbazia nutze ich zu einem Spaziergang auf dem 1700 m langen **Molo Longo**, der das imposante Hafenbecken vor dem Anprall der Wogen schützt.

Zu erwähnen sind zuletzt die Zwischenaufenthalte auf unserer Reise durch eine Landschaft, die mit ihren Hügeln, silbrigen Ölbäumen und hochragenden Zypressen manchmal an die Toskana erinnert.

Waren es auf der Hinfahrt in **Muggia Vecchia** die im Kern **romanische Basilika Santa Maria Assunta mit ihrem Freskenzyklus und das mittelalterliche Städtchen Motovun** auf einem Hügel über dem Tal der Mirna, nur mit dem Shuttlebus oder auf steilen Stufen zu erreichen, so waren es auf der Rückfahrt in **Beram die Wallfahrtskirche Maria im Fels mit ihren 46 gotischen Fresken**, darunter einem **Toten- oder Makabertanz**, und das **Montecuccoli-Schloss Pazin hoch über der Fojba-Schlucht**, die von den Seilen für eine „Zipline“ in vier Abschnitten überspannt wird. Dabei hängt und fährt man freischwebend über dem Abgrund.

Am letzten Tag begleitete uns Irena, hochgewachsen und ernst, deren Ziel es ist, ihr Leben einmal wieder aus der Stadt in die beschaulichen Hügel ihrer Vorfahren zurückzuverlegen. Hier endlich, auf dem Weg zu einem Agroturismo-Lokal, in dem wir mit Musik und Grappa begrüßt wurden und unsere letzte Rast bei gutem Essen und einigen Schlucken Malvasier in Heiterkeit verbrachten, erwischte uns der Regen, der uns bis nach Hause begleiten sollte.

Jedes derartige Unternehmen braucht, abgesehen von der Idee, auch jemanden, der sich um die Umsetzung des Planes kümmert. Die damit verbundene Mühe und Arbeit bleibt oft unsichtbar. Dank für die umsichtige Organisation und deren aufwendige Abwicklung und für die Verantwortung des reibungslosen Ablaufes gebührt einmal mehr unserer Presidentessa Prof. DDolm. Trude Graue. Wenn eine Reise gelungen ist, dann trägt sie ihre Handschrift. Grazie mille!

Mag. Helmut Graf

**CORSO di AGGIORNAMENTO
LINGUISTICO, CULTURALE e DIDATTICO
15 – 26 luglio 2019
EDULINGUA – laboratorio di lingua e cultura italiana
SAN SEVERINO MARCHE**

DENTRO L'ITALIA: comprendere e insegnare la cultura e la lingua di oggi

10 moduli di approfondimento linguistico, culturale e didattico

Il corso comprende 40 ore formative e prevede attività integrative di riflessione sugli aspetti più attuali e rilevanti della cultura italiana contemporanea (musica, cinema, televisione, radio, politica, lingua, letteratura, moda e tendenze), di perfezionamento linguistico con lavoro su obiettivi di livello C1/C2 e di sviluppo di competenze glottodidattiche attraverso l'osservazione, l'analisi e la sperimentazione di tecniche pratiche su materiali autentici.

Il COSTO del corso è di 718,- euro e include:

40 ore formative, alloggio in camera doppia (arrivo 14 luglio, partenza 27 luglio), quattro escursioni, attività ricreative e culturali, attestato di frequenza.

Per maggiori informazioni, richieste particolari e per effettuare le iscrizioni, scrivetece all'indirizzo: info@edulingua.it